

Eltern sind durchaus erwünscht

Delmenhorsts NiKo-Damen realisieren Projekte, um Schule und Familie zu verbinden

VON
NICOLE SCHAAKE-BAUMANN

Sie teilen sich eine Stelle und dennoch könnte ihre Arbeit nicht unterschiedlicher sein: Beatrix Sommer und Miriam Göttert sind Delmenhorsts engagierte NiKo-Beauftragte.

Hinter dem Kurzbegriff NiKo verbergen sich niedersachsenweit Kooperations- und Bildungsprojekte. Noch bis 2011 werden die NiKo-Projekte in Delmenhorst sowohl vom Land als auch von der Stadt gefördert. Träger ist die hiesige Jugendhilfe-Stiftung. Verantwortlich für die Umsetzung vor Ort sind seit Februar 2007 die Sozialpädagogin Miriam Göttert an der Hauptschule Süd im Stadtteil Düsternort sowie seit Mai des vergangenen Jahres Beatrix Sommer an der Parkschule im Wollepark.

„Ich habe von Beginn an die Buntheit der unterschiedlichen Nationalitäten an der Schule als Qualität gesehen“, erklärt Beatrix Sommer. Darauf habe sie ihre Projekte aufgebaut, wie beispielsweise das Elterncafé,



Beatrix Sommer und Miriam Göttert sollen mit Projekten die Bildungs- und Erziehungspartnerschaften von Schule und Familie stärken und die Gesundheit der Schüler fördern. Foto: Konczak

welches mittlerweile vielfältig genutzt werde. Es sei schön zu sehen, wenn Türken, Kurden, Griechen und Deutsche an einem Tisch säßen, miteinander lachten und sich zusammen mit ihren Kindern für ein Projekt wie beispielsweise „Urmel“ engagierten.

Genau wie ihre Kollegin hat sich auch Miriam Göttert zum Ziel gemacht, nicht nur die Heranwachsenden für Projekte zu Präventions- oder Ernährungsthemen zu begeistern, sondern auch ihre Eltern in den Schulalltag einzubinden.

„Allerdings ist es für mich deutlich schwerer, an die Eltern zu kommen“, bedauert die Sozialpädagogin. „Es gibt interessierte Eltern, aber es ist problematisch, sie langfristig und eigenverantwortlich an die Projekte zu binden.“

Miriam Göttert bedauert, dass die Erziehung der Kinder in den meisten Fällen an die Schule abgegeben werde. „Ich denke, dass Schule und Eltern verbunden werden müssen“, erläutert sie. Und die Eltern sollten wissen, dass sie in der Schule durchaus erwünscht

seien. Es sei eine Art der Wertschätzung, wenn sie sich für die Schule ihrer Kinder interessieren und engagieren.

Trotz „Gegenwind“ möchten die NiKo-Damen nicht aufgeben: „Wir sehen die kleinen Erfolge“, erklären sie unisono. Sei es im integrativen, im präventiven und im Bereich der Gesundheitsförderung wie beispielsweise beim regelmäßigen gesunden Schulfrühstück, den Schülersanitätären, im Schulgarten oder in den Projektwochen. Hinzu komme stets der Rückhalt im Kollegium.